

Arena II

Starker Sport – Starke Städte

Sport und Bewegung zählen bei mehr als 90.000 Sportvereinen zu den beliebtesten Freizeitbeschäftigungen in Deutschland. Knapp die Hälfte der Bevölkerung treibt mindestens einmal pro Monat Sport. Das Spektrum der sportlich genutzten Räume reicht von normierten Spezialflächen wie Sporthallen und Fußballplätzen bis hin zu freien Bewegungsflächen im öffentlichen Raum. Mit seinen positiven Wirkungen trägt der Sport wesentlich zum Wohlbefinden der Bürgerinnen und Bürger und damit zur Lebensqualität einer Stadt bei.

Aktuell genießt der Wohnungsbau in vielen Städten die höchste Priorität. In der verstärkten Flächenkonkurrenz droht der Sport ins Hintertreffen zu geraten. Infrastruktur für Sport und Bewegung wird häufig nicht an das Wachstum angepasst, teilweise sogar komplett aufgegeben. Es stellt sich zunehmend die Frage nach der Zukunft des Sports und der Sporträume in der Stadt. Dies gilt umso mehr, als das in der Leipzig-Charta formulierte Leitbild der integrierten und nachhaltigen Stadt vielfältige Anknüpfungspunkte für die Sicherung und Erweiterung einer wohnungsnahen und bedarfsgerechten Infrastruktur für Sport und Bewegung bietet. Sie zählt schließlich zu den Eckpfeilern einer lebendigen, sozialen und gesundheitsfördernden Stadt des 21. Jahrhunderts.

In der Arena stehen folgende Leitfragen im Mittelpunkt:

- Welche Beiträge leisten Sport und Sportvereine für eine lebenswerte Stadt?
- Welche Engpässe und Lösungsansätze sind für die Realisierung einer sport- und bewegungsgerechten Stadt erkennbar?
- Welche Arten von Sport- und Bewegungsinfrastruktur sind insbesondere in verdichteten Quartieren und Städten zukunftsfähig?
- Wie kann die Zusammenarbeit zwischen Sportorganisationen und -verwaltungen sowie Stadtentwicklungsbehörden systematisiert und intensiviert werden?

Grüne Bewegungsräume in der Stadt – Das Beispiel Bonn

Innerstädtische Grünflächen bieten Ruhe, Erholung und einen Ort zum Ausspannen. Mit Sport im Park erweitert der Stadtsportbund Bonn diesen Freiraum um einen sportlichen Erlebnisraum. Sport im Park setzt neue Impulse für die städtische Freiraumgestaltung sowie für die Nutzung von Grünflächen und fördert die Bewegungskultur im Stadtbild. An vier ausgewählten Standorten findet von April bis September täglich von Montag bis Freitag um 18.30 Uhr ein offenes Sport- und Bewegungsangebot für alle Bürgerinnen und Bürger statt. Niederschwellig, kostenlos und ohne Voranmeldung. Einfach kommen und mitmachen. Mit knapp 20.000 Teilnehmer*innen in rd. 400 Angeboten allein im vergangenen Jahr ist Sport im Park bereits im dritten Jahr zum festen Bestandteil des Stadtbildes geworden.

Sportzentrum Falkenwiese

Viele Kommunen verlagern ihre Sportstätten an den Stadtrand (Gründe: Lärm, Parkprobleme, Vermarktung der innenstadtnahen Flächen für Wohnbebauung). Lübeck geht einen anderen Weg. Mit der Falkenwiese wird eine zweite zentral gelegene Sportanlage saniert und neu konzipiert. Lübeck bietet seinen Einwohnern und Sportlern damit in und um die Altstadt ein Konzept der kurzen Wege. Gleichzeitig führt dies auch zu einer Erhöhung der Lebensqualität in den angrenzenden Wohnquartieren. Auch schafft Lübeck es mit dem Projekt Falkenwiese, als eine der ersten Kommunen bundesweit, den Trend „weg von der klassischen Sportanlage, hin zu einer Kombination aus Sport- und Bewegungspark“ zu bedienen (z. T. gefördert aus „Förderprogramm zur Sanierung von kommunalen Sportstätten, Jugend- und Kultureinrichtungen“).

Moderation:
Thomas Wilken,
KONTOR 21

Impuls/Beiträge/Diskussion:

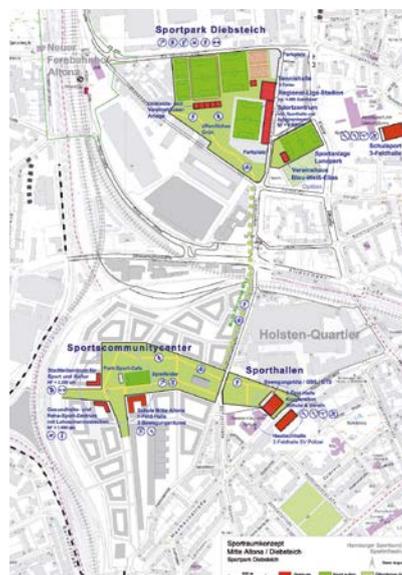
Dr. Karin Fehres, Deutscher Olympischer Sportbund
Roland Frischkorn, Sportkreis Frankfurt am Main
Achim Haase, Landessportbund Nordrhein-Westfalen
Christoph Holstein, Freie und Hansestadt Hamburg

Bernard Kössler, Hamburger Sportbund
Bernd Seibert, Stadtsportbund Bonn
Friedrich Thorn, Hansestadt Lübeck
Monika Thomas, Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat
Thomas Wilken, KONTOR 21



Sport findet Stadt – Lebensqualität durch Sport in der Stadt

Rund 91.000 Sportvereine sind nicht nur Deutschlands Sportanbieter Nr. 1, sondern bringen in vielen kommunalen Politikfeldern ihre Potenziale zur Gestaltung gesellschaftspolitischer Herausforderungen ein – von der Freiraumplanung über die Sicherung der Infrastruktur der Daseinsvorsorge bis zu sozialpolitisch wirksamen Initiativen im Quartier. Zivilgesellschaftliche Strukturen im Allgemeinen und Sportvereine im Besonderen sind für die Integration der Stadtgesellschaft sowie für den Erhalt der und die Verbesserung der Lebensqualität in den Städten unverzichtbar.



Vereint im Sport – Sportvereine und -verbände als Akteure in der Stadtentwicklung. Das Beispiel Hamburg

Hamburg als wachsende Stadt steht vor der großen Aufgabe: Wie kann bei der rasanten Bevölkerungszunahme die Lebensqualität für die neuen und alten Bürger in ihrem Umfeld gesichert werden? Wie kann neben den enormen Wohnungsbauaktivitäten auch die soziale Infrastruktur, insbesondere die Sportinfrastruktur, mitwachsen? Gesundheitsbewusste Bürger rufen ein erhöhtes und qualitativ vielfältigeres Sportangebot ab! Dies kann nur in quantitativ und qualitativ bedarfsgerechten Sporträumen erfolgen. Hierbei nehmen neben den öffentlichen Sportanlagen die Vereinssportanlagen eine immer größer werdende Bedeutung ein. Frühzeitige Zielformulierungen in den Stadtentwicklungsprogrammen können das Potenzial der Sportvereine zur Gestaltung von lebendigen Stadträumen sichern.

